

Mendelssohns Dramatik erfasst

Antje Maria Traub, Organistin an der Stadtkirche Baden, hat auf der dortigen Metzler-Orgel alle sechs Sonaten von Mendelssohn Bartholdy eingespielt.

WALTER LABHART

Er war einer der wenigen universalen Künstler des 19. Jahrhunderts und einer der einflussreichsten Komponisten seiner Zeit: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) nahm als schöpferischer Musiker, als Pianist, Organist und Dirigent, als Zeichner und Aquarist, als Improvisator, Organistator und literarisches Talent eine Sonderstellung ein. Mit seinen Sechs Sonaten op. 65 und mit kleineren Jugendarbeiten bereicherte er die Orgelliteratur der Frühromantik auf unvergleichliche Weise. Die Sonaten erschienen 1845 gleichzeitig in Leipzig, Paris, London und Mailand und verbinden Bachs Formkultur mit den Choralen der evangelischen Kirchenmusik und Mendelssohn Bartholdys eigener Erfindung der «Lieder ohne Worte» zu einer stilistisch komplexen und sehr differenzierten Klangwelt.

DI E SOWOHL an der Kantonschule Baden als auch als Dozentin für Orgel an der Kirchenmusikschule Aarau unterrichtende Musikerin und Musikwissenschaftlerin Antje Maria Traub steuert zu rund



ÜBERZEUGEND Antje Maria Traub kennt die Badener Orgel gut. HO

einem Dutzend Gesamteinspielungen dieser Sonaten eine weitere bei. Von den bisherigen unterscheidet sie sich als Beitrag zum Mendelssohn-Jahr durch ihre unmittelbare Aktualität, selbstverständlich

durch die individuellen Registrierungen, aber auch durch die umfangreiche Dokumentation im Booklet. Nebst der Biografie der Interpretin und einem sehr informativen, detailreichen Einführungstext

des Organisten und Musikologen Dominik Sackmann enthält es farbige Abbildungen des Instruments und Auflistungen sowohl der Disposition der Orgel als auch der von Antje Traub gewählten Registrierungen. Jenen präzisen Angaben sind etwa zu entnehmen, dass im Schwellwerk Rohrflöte, Nasard, Schalmel und Tremulant oder im Pedal Trompete, Bourdon und Posaune zum Einsatz gelangten. Die Aufnahmen entstanden während nur zweier Tage im August dieses Jahres.

Ihre reichen Erfahrungen mit dem Instrument in der katholischen Stadtkirche Baden konnte Antje Maria Traub auf umso überzeugendere Weise in die neue Gesamteinspielung einbringen, als sie ihr entsprechendes Wissen mit Erfahrungen in Einklang zu bringen verstand, die sie bei früheren Werkaufführungen auf diversen Orgeln gesammelt hatte.

In ihrem Gestaltungskonzept liess sie sich von Mendelssohn Bartholdys Vorbemerkung leiten: «Die verschiedenen Register zu den verschiedenen Stücken passend zu mischen, namentlich aber darauf zu sehen, dass sich beim

Zusammenwirken zweier Manuale das eine Clavier von dem anderen durch seinen Klang unterscheidet, ohne grell davon abzustecken, bleibt also dem Spieler überlassen.» So erzeugt sie zu Beginn der besonders ausdrucksvollen 1. Sonate in F-Moll mit dynamisch starker Abgrenzung eine beeindruckende Klangwirkung von grosser Räumlichkeit.

In der 5. Sonate in D-Dur fällt nach dem einleitenden Choral an interpretatorische Besonderheit ein sehr diskreter Pedaleinsatz auf. Antje Maria Traub erzielt mit dem samtenen Klang der Staccati eine Unterordnung des Pedals innerhalb des akkordischen Gesamtklanges. Andererseits verschärft sie Kontraste wirkungsvoll, wenn sie etwa im letzten Gattungsbeitrag in d-Moll die brillant aufsteigenden Fortissimo-Sechzehntelläufe mit kurzen Akkordschlägen beendet, die wie Blitze aufzucken, um den dramatischen Qualitäten des Werks gerecht zu werden.

CD Felix Mendelssohn Bartholdy: Sechs Sonaten op. 65. Antje Maria Traub, Orgel. Edition Turicaphon, ES 73785.